

Extremismus unter Jugendlichen

In einer Online-Erhebung wurden bei etwa 8.000 Jugendlichen in der Schweiz Einflussfaktoren auf extremistische Einstellungen zum Rechts-, Links- und islamistischen Extremismus erhoben.

Auch in der Schweiz bereitet politischer Extremismus der Bevölkerung Sorge. Jugendliche und junge Erwachsene sind anfällig für den Anschluss an extremistische Gruppen, Verhaltensweisen oder Inhalte eine Risikogruppe, da sich ihre politische Sozialisation noch in Entwicklung befindet. Das Jugendalter ist von Offenheit und Beeinflussbarkeit geprägt. Jugendliche sind in dieser sensiblen Lebensphase noch empfänglicher für derartiges Gedankengut. Um Präventionsmaßnahmen gezielter setzen zu können und ein besseres Verständnis der Zielgruppe zu haben, wurden landesweit 8.000 Befragungen durchgeführt, die in Schularbeitsatmosphäre anonymisiert von Schülern zu beantworten waren. Ziel der Erhebungen war es, ein besseres Verständnis über Einflussfaktoren zu gewinnen, mit denen die Einstellung von Jugendlichen zu Rechts-, Links- oder islamistischen Extremismus geprägt wird. Knapp 60 Prozent der teilnehmenden Schüler waren 17 oder 18 Jahre alt. Es nahmen etwa gleich viele männliche und weibliche Befragte teil.

Arbeitshypothese. Im Zentrum der Arbeit stand die Annahme, dass Extremismen immer ein ideologisches Ziel haben, das in Opposition zur demokratischen Grundordnung steht. Für dieses Ziel werden verschiedene Bevölkerungsgruppen als Feinde definiert. Zudem wird davon ausgegangen, dass es für eine extremistische Einstellung typisch ist, den Gewalteinsatz zur Erreichung ideologischer Ziele gut zu heißen, vor allem gegenüber Gruppen, die als Feinde definiert wurden.

Auf Basis dieser Annahme sollten die Jugendlichen ihre Zustimmung oder Ablehnung zu verschiedenen Ideologie- und Gewaltthemenfeldern in der Befragung zum Ausdruck bringen. Die Wissenschaftler erstellten einen Fragebogen, wobei verschiedene Einstellungen mit Antwortvorgaben zu bewerten waren.



Radikalisierung: Eine Identitätskrise kann junge Menschen anfällig für extremistisches Gedankengut machen.

Erhobene Faktoren. Dabei wurden etwa die Religiosität und religiöse Einstellungen erhoben, wobei 77 Prozent der Befragten als religiös tolerant eingestuft wurden. Ein Blick in die Detailauswertung zeigt, dass je stärker Befragte ihrer Religion einen Überlegenheitsanspruch attestieren, umso eher befürworten sie extremistische Haltungen. Je religiös-toleranter die befragten Schüler eingestellt sind, umso geringer fällt ihre Zustimmung zu extremistischen Einstellungen aus. Homophobe Einstellungen wurden mit Fragen zur persönlichen Einschätzung von Homosexualität erfragt: Laut Studienergebnis ist etwa jeder sechste Befragte homophob und es zeigt sich eine deutliche Verbindung, wonach mit steigender Homophobie die Zustimmung zu extremistischen Einstellungen zunimmt.

Ein wichtiger Faktor im Radikalisierungsprozess kann eine persönliche Identitätskrise sein, wobei der junge Mensch besonders anfällig für extremistisches Gedankengut ist. Die Befragungsergebnisse bestätigten, dass ein Zusammenhang zwischen Identitätskrise und einer stärkeren Befürwortung extremistischer Einstellungen besteht. Hier zeigt sich vor allem ein Konnex zwischen Linksextremismus und islamistischem Extremismus.

Conclusio der Studienergebnisse. Ein Schlüsselergebnis ist, dass autoritäre und homophobe Einstellungen und gewaltlegitimierende Männlichkeits-

normen Risikofaktoren für Rechtsextremismus sind. Rechtsextremer Medienkonsum ebenso wie die Zugehörigkeit zu rechtsextremistisch orientierten Gruppen geht mit höheren rechtsextremen Einstellungen einher. Dieser Zusammenhang bestätigt sich auch in Bezug auf Linksextremismus.

Verschwörungstheorie. Der stärkste Faktor bei Linksextremismus ist jedoch die Verschwörungsmentalität. Je stärker junge Erwachsene Verschwörungstheorien in ihrem Umfeld

Glauben schenken, umso eher befürworten sie linksextremistische Positionen. Ausschlaggebend dafür kann etwa sein, dass die Befragten vom politischen System enttäuscht sind. Wie beim Rechtsextremismus gehen im islamistischen Extremismus homophobe Einstellungen und gewaltlegitimierende Männlichkeitsnormen mit einer höheren Zustimmung einher.

Für den islamistischen Extremismus ist eine religionsbezogene Einstellung besonders auffallend: Muslimische Jugendliche, die ihrer Religion einen Überlegenheitsanspruch gegenüber anderen Religionen attestieren, befürworten islamistisch extreme Einstellungen in besonderem Maße.

Auch Identitätskrisen können bei jungen Menschen wegweisend sein, dass islamistisch extreme Einstellungen stärker befürwortet werden. Der häufige Konsum extremistischer Medien wirke sich laut den Verfassern der Studie auf alle Extremismusformen gleichermaßen stark aus und ist somit ein wichtiger Faktor, der in Präventionsmaßnahmen berücksichtigt werden muss. *M. L.*

Studie: Einflussfaktoren extremistischer Einstellungen unter Jugendlichen in der Schweiz. – Züricher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Haute École de Travail Social Fribourg, verfasst von: Patrik Manzoni, Dirk Baier, Maria Kamenowski, Anna Isenhardt, Sandrine Haymoz und Cédric Jacot.